



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

wolte andeuten / ob schon die Füß elend
und von Schmerzen übel zugericht wo-
ren.

Ein grosser Reichs-Fürst suchet den
Käyser Carl den Fünfften heimlich / da er
sehr grosse Schmerzen vom Podagra lide-
te / der Fürst brauchte gute und tröstliche
Wort auffß best als er immer konte / und
wunder andern wolte er sonderlich den
Käyser überreden / er solte Arzenei-Mittel
brauchen / weil er so treffliche Doctores
und Medicos hätte ? Deme antwortet
der Käyser / zu dieser Kranckheit ist Ge-
dult das beste Mittel. Gedult kan Zorn
und Händ / Herz und Gedanken im
Baum halten.

§. 2.

Gedult hat viel Lob-Titel und viel gute
Lehr-Regulen : Davon wir etliche wenig
aus dem Africanischen Lehrer
Tertulliano wollen
anziehen.

1. Ge

1. Gedult die Vnbill zu leiden.

Der Herz gibt uns ein Ermahnung/
 und sagt: wer dich schlägt auff einen
 Backen / dem heut den andern auch dar.
 Eines andern Bosheit soll durch deus
 Gedult müth werden. Du schlägst den
 Boswichte stärker durch dein Gedult/
 als wan du dich mit Streichen soltest
 rechen / dan er wird geschlagen werden
 von deme umb dessentwillen du solches
 leidest. Wan dir der Zungen Bitterkeit
 durch Schelt- oder Laster- Wort will her-
 fürbrechen / so gedenc an des Herzen
 Wort: Wan man übelß von euch redet/
 so erfreuet euch.

2. Gedult die Rachgierigkeit
zu zwingen.

In sehr grosser Antrieb der Ungedult/
 ist die Begierd zur Rach / die hat
 grosse acht auff die eigene Ehr / oder auff
 eigene

• Tertull. lib. de Patient. Cap. 8.

eigene Bosheit. Die Ehr aber ist allen
 halben entel / und die Bosheit jeders
 beyhm Herzen verhasst / und zwar an diesen
 Orth am allermeisten / da sie durch eine
 andern Bosheit angereizt und heraus ge
 fordert worden / und will im Rechen die
 Oberhandt haben. Was soll aber zwischen
 dem der den andern heraus rufft / und dem
 der heraus gefordert wird viel unterschied
 liches seyn / dan allein daß der eine zuerst
 an / und der ander hernach in der Verlesung
 begriffen wird ? Und seynd doch beyde
 vor dem Herzen in der Schuld und
 Straff : von wegen daß ein Mensch
 verlest worden / weil der Herz alle böse und
 schalckhaffige abschafft / verwirfft und
 verdampft. Wird derowegen rund und
 ohne einige Aufnahm gebotten / man
 soll böses nicht mit bösem
 vergelten. a

a Idem Cap. 10.

3. Gedult in zähmung und inhaltung der Rach.

Was wollen wir dem Herren für ein
 Ehr auffopfern/wan wir uns selber
 der Freyheit/uns zu verfechten/anmassen.
 Was halten wir ihn für einen Richter /
 wan wir ihn nit zugleich auch für einen
 Reche: halten. Wer sich selber rechē wil/
 der hat dem einigen Richter/das ist Gott/
 die Ehr abgestohlen. Was soll ich dan der
 Rach? die ich vor lauter Ungedult niche
 regieren kont? Behilff ich mich nun mit
 der Gedult / so wird mir nichts weh thuns
 thut mir dan nichts weh / so werd ich auch
 zur Rach kein Verlangen haben. Was
 man mit Ungedult thut / das geschicht in
 einer Furi und gar unbesunnen. Was
 aber so unbesunnen geschicht/das fällt/oder
 zerfällt/oder vergeht und verschwind. Dan
 mit kurzen Worten zu sagen/ so soll
 man alle Sünden der Ungedult
 zumessen. (a)

(a) Idem cap. 9. 10. & 5.

¶

4. Ge-

4. Gedult in Naab und Geter verlust.

Gedult in Güter verlust ist ein über-
 und prob zur Freygebigkeit und
 müssen geben. Wer sich vor verlust
 fürchtet oder entsetzt - / den verdrisset
 nicht dasselbig hinzuschicken. Wie
 sonst einer / der zween Röck hat / den
 nen einem Armen geben / wan er
 so beschaffen ist / daß er deme / den
 den Rock abzüge / auch den Mantel
 hergeben könnte? Wie werden wir
 Freund vom Mammon machen / die
 wirs Gelt so lieb haben wollen / die
 dessen verlust nicht übertragen können
 Mit dem verlohrenen würden wir ver-
 lohren.

Solches ist der Heyden Brauch / die
 sie zu jedem Schaden und Verlust un-
 duldig werden / als die das Gelt und
 lieber haben dan ihr eygne Seel. Wie
 aber / der grossen ungleichheit nach / die
 zwischen uns und ihnen ist / wilt ge-
 nicht die Seel fürs Gelt / sondern das

für die Seel zu sehen / wir geben gleich
frenwillig / oder verlihren mit Gedult.
Solt ich schon die ganze Welt verlihe-
ren / wan ich nur die Gedult gewinne.
Dan welche sonst hat der Herr selig ge-
kennt, dan nur die Gedültigen? (a)

5. Gedult in übertragung anderer Creuz und Triüßal.

Es steht uns auch wohl an frölig seyn/
und frolocken, daß uns Gott würdiget
seiner Göttlichen Züchtigung: Welche
ich lieb hab / spricht er / die züchtige ich.
Dwohl selig ist der Knecht / von dessen
züchtigung und besserung der Herr nie
abläßt / über den er zu zürnen sich bemü-
het / an dem er keine Annahmung spart.
Gedult stehet einem jeden Menschen/
einem jeden Alter wohl an. Ein Gedül-
tiger erfüllt das Gesäß Christi. Sol-
ten wir derhalben keinen Tag ohne Ge-
dult bleiben. Gedult macht keinen lech-

¶ 2

oder

(a) Idem cap. 7. & 8.

oder böß Die Lieb überträgt alles / sie
alles / ohne Zweifel weil sie geduldig ist
seynd wir nun allenthalben uns im Dem
der Gedult zu üben schuldig und verban
den (a)

6. Gedult in Kleidung und Geberden.

Der Gedult Angesicht ist heiter /
Stirn klar / von Runzeln des Trau
rens oder zürnens nit zusammen gezogen
frölichen Augbrauen / mit widergerichte
Augen / nicht von Unfall wegen / sondern
aus Demut. Ihr Mund ist mit Eise
Stillschweigens versiglet. Ihr Reden
wie deren / die im Gewissen sicher sind
und sich nichts schuldig wissen. Ihr Haupt
schüttlet sich oft wider den Teufel / und
dräwet ihm mit lachendem Mund. Ihre
Kleidung umbs Herz ist weißfarb / die
dem Leib gar wohl anligt / als die nit auf
geblasen / nit auffgerüttlet / nit zertrü
noch zertrüplet wird. Dan es sigt in dem

(a) Idem cap. 11, & 12.

Thrott ein gar gütiger und sanffemühtiger Geist. Der läßt sich kein Windsprauß rumplein kein Wolcken entfärben/ sondern behält sein zarre heiterkeit / bleibt offen und lauter / wie ihn hat zum drittenmal Elias gesehen. Dan wo Gott ist/ da ist auch sein Zieckind die Gedult. (a)

7. Der Gedult Lob- Titul.

Die Gedult hat gar einen guten pfleg-
vattern und Schutzherrn an Gott.
Klagstu ihm dein empfangene Vnbild/
und stellst ihm heimb / so ist er dein Re-
cher: Klagstu ihm deinen Schaden/ so ist
er dein Erstatte: Klagstu ihm deinen
Schmerzen / so ist er dein Doctor und
Arzt: Stellstu ihm deinen Tod heimb/ so
ist er dein Auferwecker. O wie kan ihr
die Gedult Gott den Herrn so fein zu ei-
nem Schuldner machen! Vnd sol-
ches zwar nicht unbillig. Dan sie sibet
immerdar auff alles / was Gott gefällig
ist/

V 3

(a) Idem cap. 15.

ist / sie läßt sich bey allen seinen Geboten
 finden. Sie verwahrt den Glauben / sie re-
 giert den Frieden / sie hilfft zur Lieb / sie
 derweist die Demut / sie verlangt nach der
 Buß / sie verfühet sich mit der Beicht / sie
 regiert das Fleisch / sie erhält den Geist / sie
 zähmt die Zung / sie hält die Hand thue
 sie vertruckt die Anfechtungen / sie ver-
 treibt Aergernus / sie vollendt die Mar-
 tron / sie tröset den Armen / macht gü-
 den Reichen / den Kranken streckt sie nicht
 hart / den Gesunden zehret sie nit auß / den
 Glaubigen ergözet sie / den Unglaubigen
 lockt sie / den Knecht befiehlt sie dem Her-
 ren / den Herzen befiehlt sie Gott / ein Frem-
 dzert sie / einen Mann bewöhrt sie / Im
 Knaben liebt man sie / im Jüngling lobt
 man sie / im Alten wundert man sich
 drüber.

So laßt uns nun lieben die Gedult
 Gottes / die Gedult Christi : wir wollen sie
 ihm wiedergelten / weil er sie für uns geliebt
 und angewandt hat Wir wollen ihm auff-
 offeren Gedult des Geistes / Gedult des
 Fleisches / als die wir an die Auferstehung

des Fleisches und Geistes glauben. (a)
 Und soviel sagt uns Tertullianus von
 Gedult.

(a) Idem cap. 15.

§. 3.

Es erzehlet Theodoretus, der Teufel
 hab dem Einsidler Jacobo grausame
 Streich gedräwet Dem antwortet Jaco-
 bus gar frölig und voller Gedult / und mit
 einer solchen Gestalt / wie die Gedult selber
 hat: Wans dir von Gott erlaubt ist sagt
 er / so schlag mich: ich wil die Streich
 gern außstehen / wei: ich vom Herrn
 und gar nit von dir geschlagen würd.
 Wans dir aber nit erlaubt ist / so wirst
 du mich nicht schlagen / ja wohl gar
 nit anrühren können / reiß und beiß umb
 dich / wie grimmig du immer wilst. Also
 solt auch ein jeglicher auß uns zu allen/
 die er für seine Feind hält / frey rund und
 unverzagt her auß sagen: Hat euch Gott
 Gewalt geben / wolan / so schlagt nur her
 auß mich / zerzeiß mich mit Zähnen / la-
 det allerley Unbild und Schmach auß

¶ 4

mich: